Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.

Die Annahme von Anzeigen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Annahmestellen v. Vorm. 10 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.

Anzeigentarif. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite 20 Pf.; Doppelzeile (unterm Strich, Wiederholung) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten 2c.), resp. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2090. Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Dresden, Altmarkt 2.**

Photographische Apparate für Amateure.
Carl Plaul
25 Wallstrasse 25
Verkaufslocal
jetzt: **Parterre.**

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 5, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effekten-Kontrolle unter Garantie.
IV. Kollektion der Sächs. Landeslotterie.

Weinhandlung W. F. Seeger
Fernsprecher: Amt II, Nr. 253 **Dresden** Telegramm-Adr.: Champ.-Dresden
empfiehlt bestgepflegte in- und ausländ. Weine, Champagner eigenes Fabrikat, Spirituosen und englische Biere.
Niederlagen in allen Städten Sachsens, neue werden jederzeit vergeben.

Tuchwaaren. Lager hochfeiner deutscher und englisch. eleganter Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **Pörschel & Schneider** Scheffelstrasse 19.

Nr. 225. Spiegel: Die deutsch-soziale Reformpartei. Hofnachrichten, Amtliche Bekanntmachungen, Prämienschießen der Bogenschützen-Gesellschaft, Feuerwerk auf der Vogelwiese, Gerichtsverhandlungen. | Muthmaßliche Witterung: Neigung zu Niederschlägen. | **Sonntag, 15. August 1897.**

Politisches.

Das Selbstlob, das sich die Häuptlinge der deutsch-sozialen Reformpartei und deren Organe in schön klingenden und verführerischen Phrasen spenden, hat von jeher in argem Mißverhältniß zu der Wirklichkeit gestanden. Als die Reformer im verflossenen Jahre in Halle a. S. ihren Parteitag abhielten, da priesen ihre Blätter in überschwenglichen Worten die Einmüthigkeit als das hervorragende Merkmal der angeblich kräftig emporstrebenden Partei. So triumphirte u. A. das Organ des Herrn Zimmermann: „Der Verlauf des Parteitages hat den Beweis erbracht, daß die geschaffene Einigkeit zwischen den vorher getrennt marschirenden Richtungen der antisemitischen Bewegung nicht blos eine äußerliche ist, sondern sich ein Verschmelzungsprozeß vollzogen hat, welcher die Bürgschaft der Dauer giebt. Der Geist der Einmüthigkeit beherrschte die Arbeiten des Parteitages, nicht im Sinne einer künstlich gemachten Stimmung, sondern als Ausdruck der inneren Ueberzeugung." Inzwischen hat sich zur Genüge gezeigt, wie es mit diesem „Geiste der Einmüthigkeit", mit diesem „Verschmelzungsprozesse, welcher die Bürgschaft der Dauer giebt" in Wahrheit beschaffen ist. Den Ahlwardt, Böckel und Lieber ist inzwischen Herr Förster gefolgt und Herr Köhler VI, der Reichstagsabgeordnete für Gießen, hat seinen Austritt mit einer Erklärung in Aussicht gestellt, die, gleich der Förster'schen Austrittserklärung, Zeugniß ablegt, daß gerade diejenige Eigenschaft, mit der sich die Reformer am meisten gebrüstet haben, die geschlossene Einheit und Einmüthigkeit, ihrer Partei vor Allem fehlt. Die Zugehörigkeit zu einer solchen Partei hatte Prof. Förster für werthlos erklärt; den so einmüthig verlaufenen Parteitag in Halle nannte er eine „ziemlich belanglose Zusammenkunft" und das ganze Parteileben der Reformer besteht nach ihm in „oberflächlichem Raddau mit verbrauchten Schlagworten!" Die Fraktion hat die Berechtigung dieser Vorwürfe bestritten. Jetzt kommt nun aber Herr Köhler und bekräftigt auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen, was Herr Förster ausgesagt hat. Auch er kommt zu dem Ergebniß, daß von einer einheitlich geschlossenen Partei, von einem wirklichen Fraktionsleben bei den Reformern überhaupt nicht die Rede sein könne. Ein vernichtenderes Urtheil kann über die Fraktion der Herren Zimmermann und Liebermann kaum gefällt werden als durch das folgende Bekenntniß des Herrn Köhler: „Die Zugehörigkeit zu der deutsch-sozialen Reformpartei genirt mich nicht im Geringsten; Liebermann's Führung ist für mich ganz und gar nicht vorhanden und ich habe vollständige Bewegungsfreiheit innerhalb und außerhalb des Reichstages wie des hessischen Landtages. Ich selbst bin hessischer Bauernbündler, Raddau-Antisemitismus lag und liegt mir vollständig fern; ich stehe auf dem gleichen Boden wie der „Bayerische Bauernbund", dem ich nach einer etwaigen Wiederwahl im Jahre 1898 — sofern derselbe eine eigene Fraktion im Reichstage bilden wird — jedenfalls als Hospitant beitreten werde". Hiernach scheint also auch Herr Köhler die Ansicht seines früheren Fraktionsgenossen Förster zu theilen, daß sich in dem Raddau-Antisemitismus das eigentliche Wesen der deutsch-sozialen Reformpartei vollständig erschöpft. Irgendwelche Verpflichtungen, die sich wohl sonst aus der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Fraktion ergeben, kennt Herr Köhler nicht. Nach seinen eigenen Ueberzeugungen stehen ihm Freisinn, Sozialdemokratie und hessischer Bauernbund näher als seine Fraktion; erklärt er doch ausdrücklich, daß diese drei Parteien gegen den rechten Flügel seiner eigenen Fraktion zusammenstehen müßten. So offenbart sich bei den Reformern der Geist der Einmüthigkeit, der „die Bürgschaft der Dauer giebt!"

Die Treue legte das Zimmermann'sche Blatt in seiner letzten Neujahrsplauderei den Reformern als erste Pflicht an's Herz. „Fest zusammenschaaren wollen wir uns," rief es aus, „um Die, die sich mit vollem Herzen und aus echter Mannestreue ganz unserer Sache widmeten. Treue um Treue!" Herr Köhler kennt diese Pflicht der Treue nicht; er ist ehrlich genug, zu erklären, daß er für seine Partei kein anderes Gefühl mehr haben kann, als das Gefühl vollständiger „Wurstigkeit". Wie könnte das auch anders sein bei einer Partei, die, aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzt, der inneren Einheitlichkeit entbehren muß, deren Existenzberechtigung lediglich aus dem Bedürfniß einer Anzahl professioneller Demagogen herzuleiten ist, die sich eine eigene Partei gründen mußten, weil sie bei den alten Parteien keine Geschäfte machen konnten! Die Führer der Reformer haben sich daher auch stets gehütet, einen Fraktionszwang nur soweit auszuüben, daß ein direkter Verstoß gegen die obersten Grundsätze, die man besonders wegen ihrer Lockmitteleigenschaft an die Spitze des Programms gestellt hatte, den Austritt aus der Partei zur Folge haben müßte. Eine so nothdürftig zusammengekleisterte Gesellschaft, wie es nach den Zeugnissen der Förster und Köhler thatsächlich die Reichstagsfraktion der deutsch-sozialen Reformpartei ist, würde längst in Atome zerflossen sein, wenn für die Mitglieder irgend welche Verbindlichkeit bestünde, sich nach den Programmsätzen zu richten, in denen die Pflege der nationalen und monarchischen Interessen gefordert werden. Schon bei der Abstimmung über die Marineforderungen hat der Abgeordnete Köhler gezeigt, wie wenig ihn die Zugehörigkeit zu der Reformpartei genirt; er, wie sein Fraktionsgenosse Hirschel, haben nicht nur die Forderung für die beiden Kreuzer abgelehnt, sondern mit den Sozialdemokraten, den beiden Volksparteien und den Polen sogar gegen die Bewilligung des Panzers „Ersatz König Wilhelm" gestimmt, den selbst das Centrum und die Welfen zugestanden haben. Die Fraktionsleitung hat sich aber wohlweislich gehütet, dieses antinationale Verhalten zum Gegenstande einer prinzipiellen Erörterung innerhalb der Fraktion zu machen. So oft den Reformern vorgehalten worden ist, daß innerhalb ihrer Partei radikaldemokratische Tendenzen gepflegt werden, die im schroffsten Widerspruche zu dem offiziellen Programm stehen und insbesondere den nationalen und antisemitischen Bestrebungen Hohn sprechen, haben sie über die Nichtberechtigung solcher „Beschimpfungen" Zeter und Mordio geschrieen. Jetzt bezeugt einer ihrer Führer, Herr Köhler, daß er sich dem Freisinn, der Sozialdemokratie und dem Partikularismus süddeutscher Bauernbündelei à la Sigl verwandter fühlt, als seiner eigenen Fraktion. Die „Nat. Korr." hat daher nicht Unrecht, wenn sie über die Auflösung des Fraktionsverbands der Reformer schreibt: „Thatsächlich hat ein solcher Verband niemals bestanden. Dieser Fraktionsverband war nur der äußere gefällige Schein für die schnödeste Mandathascherei, die jemals von einer Gemeinschaft betrieben wurde, die innerlich nicht das Mindeste mit einander gemein hatte. Jetzt geht sie aus den Fugen. Jetzt stellt Herr Köhler seine und seines Freundes Hirschel Abkehr von dieser zerbröckelnden Gruppe in Aussicht. Der dritte hessische Vertreter Bindewald und der kurhessische Vertreter Werner dürften sich dieser Rückzugsbewegung anschließen, womit aber nicht gesagt sein soll, daß die Uebrigen — ihrer fünf oder sechs — sich demnächst vertragen. Wie Herr Vielhaben wiederholt von der Fraktion verleugnet und einmal sogar vor versammeltem Reichstag von ihr abgestraft wurde, ist bekannt. Mit dem Führer der sächsischen Antisemiten, Zimmermann, scheint es politisch zu Ende zu gehen, sonst würde der Gegensatz zu Liebermann die Trennung nicht mehr aufhalten. Genug, die Gesellschaft ist fertig, das gemeinsame Jagen nach Mandaten wird eingestellt. Jeder mag dem Drange seines Herzens folgen."

Wie oft haben die reformerischen Blätter den Untergang der alten Parteien verkündet und die eigene Partei als die Partei der Zukunft in den Himmel erhoben. Das Gegentheil trifft jetzt ein. Die alten Parteien leben weiter und die deutsch-soziale Reformpartei, die die „Wiedergeburt der höchsten nationalen und sozialen Ideale unseres Volkes" bringen sollte, geht aus dem Leime, unmittelbar vor den neuen Reichstagswahlen, bei denen zum ersten Male ihre Lebensfähigkeit erprobt werden sollte. Das letzte Kapitel in der Zimmermann'schen „Wonne des Leids", das „der Bankerott der deutsch-sozialen Reformpartei" überschrieben ist, hat begonnen!

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten sind in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten" am 14. August bis Abends 6 Uhr eingegangen:

U. 1 M., G. E. 3 M., J. H. 1 Packet Sachen, Max Adam 2 Packete Sachen, O. S. 5 M., P. Z. 3 M., N. N. 2 Packete gebr. Sachen, C. v. G. 3 Kleider, B. J., Stolpen 10 M., Frau R. Günzburger 1 Packet Kleidungsstücke, Robert Friedrich, Bismarckplatz 40 M., Prokur. Wilhelm Geyer 5 M., N. J. 1 M., Ungenannt 5 M., H. v. G. Dresden-N., Nordstraße 10,20 M., Kegelklub Bielebob, O.-L. 3,50 M., von einigen Beamten und Arbeitern des sächs. Bahnhofs Zeitz 12 M., Paul Kaiser, Gesse 6 M., Frau verw. Apoth. M. Müller 10 M., Billardklub S. Br., Restaurant Günther, Eichenstraße 15 M., Oberschaffner von der Staatsbahn 1,50 M., A. R. 2 M., J. O. 3 M., P. K. 30 M., Dir. Eulit sen. 20 M., Frau Martha Kretzschmar eine Anzahl Kleidungsstücke, Ed. Meyer 5 M., Hesse, Hübnerstraße eine Anzahl Kleidungsstücke, Fiedler 10 M., Felix Geyer, Dresden 20 M., J. G. 20 M., R. J. 3 M., F. Rühbchr., Baumeister 20 M., Frau Oberpostkommissar Grützner 5 M., Frau Richter gebr. Kleidungsstücke, Dorchen's Sparbüchse 50 Pfg., Edith u. Hellmuth 3 M., Obermaschinenmeister Vetter 5 M., Familie H. D. 6 M., Firma E. Eckner, Grünwaarenhandlung 6 M., Fdlr., Radebeul 10 M., Ungenannt, Kleider und 1 Packet Schuhe, Lieschen u. Lotchen König 2 M., Gitzr., Priv. 5 M., Eberlein, Bodenmeister 3 M., Frau Eberlein 2 M., C. R. 3 M., P. M. 10 M., E. Fickert 10 M., gesammelt in Schulze's Waschhaus, Böhmischestraße 10,50 M., Werkmeister-Kegelklub, Radeberg 10 M., Ungenannt 1 Regenmantel u. 1 M., Bertha F. gebr. Kleidungsstücke, Damenkränzchen G. u. F. 10 M., Wäschegeschäft in M. 1 Stück Leinen, Frau Birkner, Fischbach 1 Packet, Frau P. R. gebr. Sachen, Von Max, Elisabeth, Maria u. Louise 20 M., Aug. Händel 20 M., Bibrach gen. Friedrich 6 M., Frau Wittich u. Frau Voigt 2 M., Selma Graupner, Zschaua 1 Korb R. G. 110, Frau O. verw. Keilhau in Weichseritz 1 Packet geg. P. M. 1, L. J. 5 M., Sommerfrischler u. Stammgäste, Thomasdorf in Böhmen 8,30 M., Freitags-Skatklub Unger's Weinstube in Loschwitz 12,20 M., in Summa 439 M. 50 Pfg. Insgesammt 18,107 M. 24 Pfg.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. August.

* **Kopenhagen.** Ritzau's Bureau erfährt aus Christiania: Der heute früh beobachtete Ballon ist wahrscheinlich doch nicht derjenige Cetti's, da Cetti gestern nur zwei kurze Luftreisen von Arendal unternahm und sich seit gestern Abend wieder dort befindet.

Berlin. Die Abreise des Kaiserpaares von Kiel nach Wilhelmshöhe ist heute Vormittag erfolgt. Die gesammte Reisebegleitung des Kaisers, sowie der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow sind eine Viertelstunde später mit dem Schnellzuge nach Berlin zurückgekehrt. Von Wilhelmshöhe aus begiebt sich das Kaiserpaar am 18. ds. M. zu den Truppenübungen nach Senne bei Paderborn. Am 26. August findet die Denkmalsfeier zu Magdeburg statt, am 26. zu Potsdam der Empfang des Königs von Siam. — Die Besatzung der „Hohenzollern" ist des Lobes voll über die Kronstädter Tage. Die Mannschaften sind in einer Weise von der Petersburger Bürgerschaft ausgezeichnet worden, wie bisher noch nirgends im Auslande. Der Kaiser hat wiederholt seine Anerkennung über die tadellose Haltung der Marinetruppen ausgesprochen. — Der Kaiser hat der Königin-Regentin von Spanien von Peterhof aus alsbald nach Eingang der Nachricht von der Ermordung Canovas' sein herzlichstes Beileid übermittelt. — Der geschäftsführende Ausschuß des Centralkomitees zur Unterstützung der Nothleidenden in allen durch Unwetter heimgesuchten Gebieten Deutschlands hielt heute seine zweite Sitzung ab, in welcher Oberbürgermeister Zelle mittheilte, daß bis zur Stunde an Beiträgen 205,000 Mk. bei der Hauptstiftungskasse eingelaufen seien, von denen schon 90,000 Mk. an die Lokalkomitees abgeliefert wurden. Die von den Gemeindebehörden Berlins den Ueberschwemmten bewilligte Beihilfe von 1 Million Mark wird nun an die Reichsbank abgeführt, und von dieser nach Maßgabe der vom Centralkomitee alsbald zu fassenden Beschlüsse zur Vertheilung gebracht werden. In einer gestern hier stattgefundenen Anarchistenversammlung wurde die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas verherrlicht. Der Redner sagte u. A.: bei Bekanntwerden des Attentats habe seine Brust ein Gefühl durchzogen, von dem er nicht wisse, ob es Freude oder Schmerz darüber sei, daß wieder ein braver Genosse sein Haupt in den Sand rollen lassen müsse. Ein anderer Redner drohte, dem ersten Schutz würden mehrere solche folgen. Währenddem wurde für die spanischen Anarchisten eine Tellersammlung vorgenommen. — Eine Schließung der Gießereien, soweit die Inhaber dem Verband Berliner Metallindustrieller angehören, steht in Aussicht. Es werden dadurch ca. 1500 Arbeiter mit einem Schlag ihrer Stellungen verlustig gehen. Begründet wird die Maßnahme mit dem in voriger Woche ausgebrochenen Streik der Former und Gießereiarbeiter bei der Firma Haussemann und Kühnemann, wo wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt und die Sperre über den Betrieb seitens der Arbeiter verhängt wurde. — Die „Post" schreibt: Auf dem katholisch-praktisch-sozialen Kursus in Beuthen soll auch Professor Dr. Pesch aus Exaeten über Sozialismus reden. Es ist das der Jesuitenpater Heinrich Pesch, der zur Zeit zu Exaeten in Holland in der „Verbannung" aufhetzt. Da sein Vortrag über Sozialismus doch sicher mit unter die den Jesuiten durch das Gesetz untersagte Ordensthätigkeit fällt, darf man gespannt sein, ob die Regierung dem Vortrage des Professors Pesch Hindernisse in den Weg legen wird, mit anderen Worten, man wird sehen, ob das Jesuitengesetz noch angewandt wird oder nicht.

Hamburg. Der Friedenskongreß beschloß, die Friedensgesellschaft zu ersuchen, sich mit der französischen Gesellschaft zu verständigen, die auf der Pariser Ausstellung im Jahre 1900 Propaganda für die Friedens-Idee machen würde.

Breslau. Die Minister Thielen und v. d. Recke sind nach Besichtigung des Ueberschwemmungsgebiets bei Sagan heute in Hirschberg eingetroffen.

Beuthen. Im Verlaufe der letzten Woche sind hier über 150 Typhus-Erkrankungen vorgekommen, die Erkrankungen haben in dieser hohen Zahl einen epidemischen Charakter angenommen. Die Wiedereröffnung des Schulunterrichts wird hinausgeschoben.

Danzig. Der kommandirende Admiral v. Knorr traf heute hier ein und begab sich alsbald an Bord des Schulschiffes „Blücher".

Kassel. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag ½6 Uhr auf Bahnhof Wilhelmshöhe ein. Die Majestäten begaben sich im offenen Wagen nach dem Schlosse, auf der Fahrt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Stuttgart. Unter dem Protektorat des Königs von Württemberg wurde heute hier die deutsche Fachausstellung für Hotelwirthschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe mit einem Festakt eröffnet. — Zum Kongreß des Bundes Deutscher Landwirthe sind 500 Delegirte aus allen Gauen Deutschlands eingetroffen.

Ischl. Der Kaiser besichtigte die durch Hochwasser angerichteten Verheerungen, sowie die zur Ausbesserung der zerstörten Straßen vorgenommenen Arbeiten und sprach wiederholt seine Zufriedenheit über die Thätigkeit der Pionniere und des Eisenbahnregiments aus.

Pest. Von maßgebender Seite wird die Nachricht, daß bei einer Waffenübung die Honveds mit scharfen Patronen auf die Infanteristen der gemeinsamen Armee geschossen hätten, als völlig unbegründet bezeichnet. Thatsache sei wohl, daß bei der erwähnten Waffenübung einige Verletzungen durch Gewehrschüsse vorkamen, allein es sei eine Folge des Umstands gewesen, daß in die Gewehre zufällig Sandkörner gerathen seien.

Paris. Die Zeugen des Leutnants Pini, welche dessen Forderung dem Prinzen Heinrich von Orleans überbrachten, haben Paris verlassen und sind nach Italien zurückgereist, da sie des ferneren vergeblichen Wartens auf eine Antwort müde waren.

Paris. In einer Konferenz der Zeugen des Grafen von Turin und des Prinzen von Orleans wurde eine seitens der französischen Regierung ergangene Warnung davor, das Duell auf französischem Boden zu unternehmen, erörtert und Belgien oder die Schweiz in Aussicht genommen. Als Duellort war vorbehältlich der Genehmigung des Herzogs von Chartres dessen Schloßgarten bei St. Chantilly gewählt.

Toulon. Der Torpedojäger „Faucon" ist nach Kanea abgegangen.

Interlaken. Die Kommission des Nationalrathes beendete heute Vormittag die erste Berathung der Bundesvorlage betreffend den Rückkauf der Eisenbahn. Der Antrag Gobat betreffend die Subventionirung neuer Nebenbahnen durch den Bund mit 50 Prozent der Baukosten wurde für beachtenswerth erklärt und dem Bundesrath zur Prüfung und Berichterstattung übergeben.

Madrid. Die „Gaceta de Madrid" veröffentlicht einen Erlaß, welcher den Gerichten anempfiehlt, alle diejenigen Zeitungen zu verfolgen, welche in irgend welcher Art und Weise die Anarchie in Schutz zu nehmen suchen. — Der Prozeß gegen Angiolillo beginnt am nächsten Montag.

Madrid. In La Viktoria wurde gestern ein Deutscher verhaftet, welcher gut italienisch spricht und aus Macedonien zugereist war. Er steht im Verdacht, mit den Anarchisten Beziehungen zu haben. Infolge seiner widersprechenden Aussagen wurde er in Haft behalten.

Kopenhagen. Nansen sagte einem dänischen Journalisten, man brauche, weil man von Andrée bisher nichts gehört, nicht zu befürchten, daß er verunglückt sei, denn wenn Andrée genöthigt werde, auf das Eis zu gehen, so würde er dort eben so gute Chancen haben wie er (Nansen), da er den „Fram" verließ.

London. Das „Reut. Bur." meldet aus Bombay, daß der Emir von Afghanistan alle seine Agenten von Indien abberufen hat. Nach einem in der „Indian Daily News" veröffentlichten Schreiben soll der Emir nicht nur mit den Mullahs der Grenzstämme Berathungen gepflogen, sondern auch aufrührerische Schriften unter den Eingeborenen der indischen Regimenter haben vertheilen lassen.

Petersburg. Einem amtlichen Bericht zufolge hat der Gouverneur von Archangelsk sich davon überzeugt, daß der schwimmende Gegenstand, welchen der holländische Kapitän auf dem 69. Grad nördlicher Breite und 35. Grad östlicher Länge gesehen hat, ein todter Walfisch gewesen ist. Derselbe wurde von einem russischen Walfischfänger ungefähr an der bezeichneten Stelle gefunden und nach dem Hafen von Chariamowka an der mur-

Meine Frau sagt: **Triumph-Seife** ist doch die beste für Wäsche und Haushalt